

Info zur Kurdischen Revolution 100

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 07.05.18, Nr.

+++ Raqqa: Eine Stadt wird neu geschaffen +++

+++ Kommunales Dorfleben in Qamişlo +++

+++ IS-Standards in Efrîn +++

+++ Berxwedan-Camp: Die Basis ist das kommunale Leben +++

Raqqa: Eine Stadt wird neu geschaffen

Die Bevölkerung Raqqas hat ihre düstersten Jahre unter der Herrschaft des IS erlebt und begann direkt nach der Befreiung mit dem Aufbau eines auf das Zusammenleben der Völker gestützten, freien und würdigen Lebens.

von den vom IS zurückgelassenen Trümmern. Allmählich normalisiert sich das Leben in der Stadt und es sind mittlerweile 140.000 Familien nach Raqqa zurückgekehrt. Der Strom der Rückkehrenden nimmt sogar noch zu.



Die Bevölkerung hat sich organisiert

Vom Zivilrat von Raqqa wurden nach der Befreiung der Stadt 25 lokale Zivilräte gegründet. Dabei ging es einerseits darum zu verhindern, dass es jemals wieder zu einer Besetzung der Stadt kommt und andererseits darum, die Bedürfnisse der zurückkehrenden Bevölkerung zu decken.

ANF / RAQQA, 3. Mai 2018. Nach dem Ende der vierjährigen IS-Besetzung begann mit der Befreiung durch die Demokratischen Kräfte Syriens (QSD) der frisch gegründete Zivilrat von Raqqa unverzüglich mit dem Neuaufbau der Stadt. Trotz eingeschränkter Möglichkeiten führte das Wiederaufbaukomitee intensive Arbeit durch. Eine der ersten Aufgaben war die Säuberung der Straßen und Stadtviertel

Säuberung der Stadt von Trümmern

Das Komitee für den Wiederaufbau begann seine Arbeit mit der Räumung der vom IS überall in der Stadt gelegten Minen. Die Stadt wurde für die Räumungsarbeiten und die Organisation in 26 verschiedene Gebiete unterteilt. Der Zivilrat von Raqqa stellte dafür entsprechend der eingeschränkten Möglichkeiten Bau- und

Reinigungsfahrzeuge. Das Komitee konnte in kurzer Zeit 28 Hauptachsen und fünf Gebiete von den Kriegshinterlassenschaften des IS säubern und hat mit der Räumung der übrigen 21 Gebiete begonnen. Durch das Komitee wurde auch ein aus 38 Personen bestehendes Notinterventions-team gegründet. In dem Team befinden sich Ärzte und Spezialisten verschiedener Fachrichtungen. Neben Notfällen widmet es sich der Untersuchung der vom IS angelegten Massengräber. Das Team hat bisher 600 Leichen in der Stadt geborgen.

Das Komitee arbeitet auch an der Lösung von Notfällen der mittlerweile wieder über 250.000 Einwohner starken Stadt.

Trinkwasserprobleme gelöst

Ein in der Stadt gegründetes Komitee von Ingenieuren begann unverzüglich damit, an einer Lösung des Trinkwasserproblems der Stadt zu arbeiten. Es wurden 33 neue Pumpstationen eingerichtet und für die Bevölkerung bereitgestellt. Das Komitee schaffte es, jedes der von 15.000 bis 55.000 Menschen bewohnten Gebiete mit Trinkwasser zu versorgen und errichtete in El-Zehra, El-Mensûr, Abid El-Sefafî, Til Semin, El-Kalit, Seîda, Elo Kebîe, El-Barûd, El-Hora, El-Widiyan, El-Refî, El-Sifsafa, Meslexê, Hemrat, El-Keramê, und Ebû Wehel völlig neue Pumpstationen. Die Arbeiten an den Pumpstationen in El-Cedfidat, El-Şahir, El-Simêhat und El-Ednaniye dauern noch an. Das Komitee hat Schulungsprogramme für den Betrieb der Pumpstationen eingerichtet. Außerdem wurden die Wasserleitungen in den Vierteln Meşleb, Haşim Bin Abdulmelek, Teyar, Heswiye, Mefreq El-Cezrar und El-Romaniye von Grund auf repariert.

Bewässerungskanäle

Das Wiederaufbaukomitee hat vierzig Projekte für Bewässerungskanäle für die landwirtschaftlichen Flächen von Raqqa gestartet. Die Bauarbeiten in den Regionen Hezîma und Tişrîn haben begonnen.

Im Rahmen dieses Projektes soll eine Region, in der etwa 30.000 Menschen leben, bewässert werden. Das Komitee hat ebenfalls damit begonnen, 50 vom IS zerstörte Brücken in der Stadt wiederaufzubauen.

Regionalkomitees und Stadtverwaltung

Damit die Arbeiten zum Wiederaufbau der Stadt möglichst schnell abgeschlossen werden können, hat sich der Zivilrat an die Stadtverwaltung gewandt. Die am 10. März 2018 gegründete Selbstverwaltung hat Spezialisten mit der Ermittlung des bestehenden Bedarfs beauftragt.

Die Stadtverwaltung repariert im Moment die Kanalisation. Die Wasserleitungen, mit denen die Häuser und Parks mit Trinkwasser versorgt werden, sind bereits wieder instandgesetzt. Für die Rückkehrenden wurden durch diese Aufgaben Arbeitsplätze geschaffen. Die Stadtverwaltung hat außerdem zusätzliche Dienstleistungsbüros in Dörfern wie Kermê, Hos, Hemrat, Esendiye, Kesrat, Hezîme und Kidîran eröffnet. In der Stadt wurden darüber hinaus 67 Bäckereien eröffnet, in denen täglich insgesamt 131.950 Brote produziert werden.

Die Schulen der Stadt

70 Prozent der etwa 400 Schulen wurden vom IS schwer beschädigt. Nach der Erfassung der Schäden durch Ingenieure stellte sich heraus, dass zu Wiederherstellung des früheren Zustands etwa 50 Milliarden Syrische Lira notwendig seien. In der Stadt lebten etwa 400.000 Schüler*innen.

Gesundheitsversorgung

Die größten Krankenhäuser, in denen kostenlose Gesundheitsversorgung angeboten wurde, waren das Krankenhaus Wetenî (Niştimanî) und die Frauenklinik. Beide sind aufgrund der Zerstörungen durch den IS außer Funktion. Seit der Befreiung läuft die Reparatur der Krankenhäuser, sie ist allerdings noch nicht abge-

schlossen. Vom Gesundheitskomitee wurden im Zentrum in Seyf-El-Dewle sowie zur Versorgung der Dörfer im Osten das Xatûniye-Gesundheitszentrum und im Westen das Kermê-Gesundheitszentrum eröffnet.

Darüber hinaus arbeitet der Kurdische Rote Halbmond (Heyva Sor a Kurd) intensiv für die Gesundheitsversorgung in der Stadt. Insbesondere Erste-Hilfe-Leistungen und die notärztliche Versorgung wird von Heyva Sor a Kurd getragen. Außer-

dem wurde ein mobiles Gesundheitszentrum eingerichtet, das bei der Behandlung der Bevölkerung eine wichtige Rolle spielt.

Auch die Gas-, Zucker-, Baumwolle- und Keksperoduktionsstädten in Raqqa waren vom IS zerstört worden. Ebdulah El-Eryan vom Wiederaufbaukomitee berichtet, dass die Arbeit gemeinsam mit der internationalen Koalition gegen den IS geleistet wird.

Kommunales Dorfleben in Qamişlo

ANF / QAMIŞLO, 6. Mai 2018. In den Dörfern der Region Şêxo bei Qamişlo in Rojava organisieren und versorgen die Menschen sich selbst.

„Löse deine Probleme selbst und warte nicht darauf, dass andere es tun“ – unter diesem Wahlspruch organisiert sich die Dorfbevölkerung in der Region Şêxo im Kanton Qamişlo in Kommunen auf der Grundlage eines gleichberechtigten Zusammenlebens.

Die Anwohner decken ihren Bedarf an Gemüse, Obst, Brot und Milchprodukten durch eigene Produktion und sind in dieser Hinsicht vollkommen unabhängig von den Märkten der Stadt. Im Dorf gibt es eine gemeinsame Kasse, von der alle bei Anlässen wie Krankheits- und Todesfällen oder Hochzeiten profitieren können. Diesen Fonds nutzen vor allem wirtschaftlich schlecht gestellte Anwohner in Notfällen. Wie der 80-jährige Mihemed Elî Kûtê ge-

genüber der Nachrichtenagentur ANHA erklärte, zahlen alle Dorfbewohner monatlich entsprechend ihrer finanziellen Möglichkeiten in den Fonds ein. „Unser Dorf ist vor ungefähr 100 Jahren gegründet worden und seitdem werden die gesellschaftliche Ethik und die Traditionen bewahrt“, so Kûtê. Auch die Menschen aus den umliegenden Dörfern hätten sich diese Lebensweise abgeguckt und seien dabei, ein ähnliches kommunales Leben aufzubauen.

Die Lebensweise in der Region Şêxo stellt für das sich entwickelnde demokratisch-partizipative System in Nordsyrien ein vorbildliches Modell dar. Es wird angestrebt, in allen Dörfern und Stadtvierteln Kommunen und Räte zu gründen, in denen das Zusammenleben organisiert wird. Auf diese Weise soll die gesamte Bevölkerung direkt an politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen mitwirken.

IS-Standards in Efrîn

ANF / EFRÎN, Sozdar Oremar von Jin News, 6. Mai 2018. Im besetzten Efrîn sind ähnliche Standards wie einst unter der Herrschaft des „Islamischen Staates“ (IS) in Raqqa eingeführt worden.

In dem vom türkischen Militär und FSA-Gruppierungen besetzten Kanton Efrîn

gelten ähnliche Regeln, wie sie der IS in seiner einstigen „Hauptstadt“ Raqqa eingeführt hatte. Nach Angaben ortsansässiger Quellen ist Frauen in Efrîn mittlerweile verboten, ohne schwarze Verhüllung und männliche Begleitung das Haus zu verlassen.

Über 300 Zivilisten getötet

Die türkische Armee und ihre FSA-Hilfs-truppen haben bei der am 20. Januar un-ter der zynischen Bezeichnung „Operation Olivenzweig“ gestarteten Invasion über 300 Menschen aus der Zivilbevölkerung getötet, darunter 56 Frauen und 46 Min-derjährige. Die Bevölkerung des nordsyri-schen Kantons leistete 58 Tage Wider-stand gegen die zweitgrößte NATO-Armee und die von ihr rekrutierten Mili-zen. Als die Besatzungstruppen kurz vor der Stadt Efrîn standen, wurde am 18. März der Großteil der Bevölkerung in den benachbarten Kanton Şehba evakuiert.

Efrîn faktisch annektiert

Nach der Besetzung des Stadtzentrums von Efrîn wurde am 19. März in Antep ein „Afrin-Rat“ gegründet, dessen Koordinie-rung dem Gouverneur von Hatay unter-liegt. Damit ist Efrîn faktisch von der Tür-kei annektiert worden. Für Efrîn soll noch ein eigener Gouverneur aus Ankara er-nannt werden.

Entführungen und Vergewaltigungen

Durch das Vorgehen der Besatzungs-macht in Efrîn und den Dörfern in der Re-gion steht die verbliebene Bevölkerung unter extremem Druck. Besonders betref-fen von dem Regime, das den vom IS etablierten Standards in nichts nach-kommt, sind die Frauen. Verschleppun-gen und sexualisierte Gewalt sind an der Tagesordnung. Was aus den von Milizen verschleppten Frauen geworden ist, ist nicht bekannt. Es finden außerdem regel-rechte Entführungen mit Lösegeldforde-rungen statt.

Dörfer werden arabisiert

Nach Angaben des Demokratischen Rats Syriens (MSD) sind bisher ungefähr 4000 Familien der FSA-Milizen in der Stadt und den Dörfern angesiedelt worden. Die Ge-meinde Kefer Cenê ist komplett arabisiert worden. Allein im Dorf Kefer Sefrê haben sich mindestens 300 Familien niederge-lassen.

Berxwedan-Camp: Die Basis ist das kommunale Le-ben

ANF / ŞEHBA, 2.Mai 2018. Die im Berx-wedan-Flüchtlingscamp untergebrachten Menschen aus Efrîn organisieren sich kol-lektiv und kommunal und erleichtern sich entgegen aller Schwierigkeiten auf diese Weise das Leben.

Das Berxwedan-Camp wurde für die auf-grund der Massaker des türkischen Staa-tes aus Efrîn evakuierte Zivilbevölkerung in Şehba eingerichtet. In dem Camp leben mehr als 4.000 Menschen in 800 Zelten. Die Bevölkerung des Camps hat sich in Einheiten von 50–75 Zelten zusammen-geschlossen und 14 Kommunen organi-siert.

Seit der Revolution vom 19. Juli 2012 stellt die Kommune die Basis des demo-kratischen Systems in Nordsyrien dar. Es handelt sich dabei um radikaldemokrati-sche Räte, die über ihre Kommissionen die ökonomischen, politischen, infrastruk-turellen aber auch Sicherheit, Selbstver-teidigung und Aussöhnung selbst organi-sieren. Insbesondere Efrîn verfügte über eine hochgradig in Kommunen vertretene und organisierte Gesellschaft. Nun pas-sen die Menschen das Organisationsmo-dell der Kommune an, um auch hier als Bewohner*innen des Berxwedan-Camps gemeinsam Widerstand gegen die widri-gen Umstände zu leisten.

ak-zur-kurdischen-revolution.de Kontakt: redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de

V.i.S.d.P: Ingo Speidel, Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart